

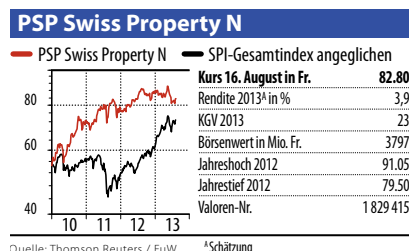
PSP auf gutem Jahreskurs

SCHWEIZ Dividende ist dank Immobiliengewinn schon verdient.

PSP Swiss Property erwirtschaftete im ersten Halbjahr aus ihrem 6,4 Mrd. Fr. schweren Immobilienbestand einen konstanten Gewinn ohne Neubewertung von 85,2 (Vorjahr: 86) Mio. Fr. Dank des stabilen Ertrags aus den 165 Büro- und Geschäftshäusern kann für das Gesamtjahr mit einem Gewinn ohne Neubewertung von 3,50 Fr. je Aktie gerechnet werden. Die bisherige Ausschüttung von 3,20 Fr. je Titel ist gesichert.

Den Krisenszenarien über den Immobilienmarkt zum Trotz blickt das Management zuversichtlich in die Zukunft. Von den per Ende 2013 auslaufenden Mietverträgen sind 70% erneuert. Die Kapitalstruktur ist mit einer Verschuldungsquote von nur 30% sehr solide. Der Finanzaufwand verringerte sich aufgrund günstiger Zinsen 21,5% auf 16 Mio. Fr. Die Fremdmittel sind zu durchschnittlich 1,85% auf 3,3 Jahre verzinst.

Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2013 ein Betriebsergebnis ohne Neubewertung in der Grösse des Vorjahres von 240 Mio. Fr. Die Namen-Aktien werden mit einer Prämie von 3% über dem Buchwert von 80,48 Fr. je Titel gehandelt. Sie bleiben eine Kernanlage in Schweizer Immobilien. **KK**

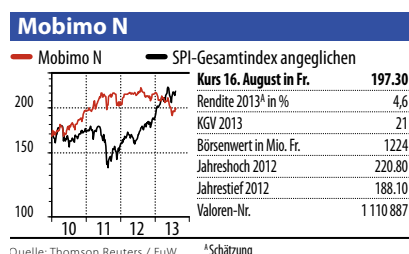


Mobimo auf solidem Grund

SCHWEIZ Stabiler Immobilienertrag sichert Portfeuilleausbau.

Die Immobiliengesellschaft Mobimo ist weiter auf Wachstumskurs. Für das eigene Portfolio im aktuellen Wert von 2,4 Mrd. Fr. sind Wohn- und Geschäftsliegenschaften mit einem Investitionsvolumen von 440 Mio. Fr. im Bau; geplant sind Projekte für 670 Mio. Fr.

Das Semesterergebnis bestätigt mit einem Gewinn ohne Neubewertung von 23,6 (Vorjahr: 22,5) Mio. Fr. den berechenbaren Geschäftsgang. Der Gewinn mit Neubewertung verbesserte sich 5% auf 41,4 Mio. Fr. Das Management ist zuversichtlich für das Gesamtjahr. Dank guter Verkäufe rechnet es mit einem höheren Gewinn ohne Neubewertung als im Vorjahr (49 Mio. Fr.). In Aussicht gestellt wird wie bisher eine Dividende von 9 Fr. je Namenaktie. Die Titel notieren mit einer Prämie von 2% über dem Buchwert von 193,51 Fr. je Aktie. **KK**



Anzeige

Gesucht - gebucht
Gute Handwerker zu guten Preisen
auf renovero.ch

RENOVERO.ch
Offerten einholen und vergleichen.

Kupfer glänzt bei Glencore Xstrata

SCHWEIZ Der Rohstoffkonzern legt einen soliden Produktionsbericht für das erste Halbjahr vor. Ungemach droht in den USA.

MARTIN GOLLMER

Glencore Xstrata hat für das erste Halbjahr 2013 einen soliden Produktionsbericht vorgelegt. Der Konzern, vor drei Monaten in einer 29 Mrd.\$ schweren Fusion aus dem Rohstoffhandelskonzern Glencore und dem Bergbaukonzern Xstrata entstanden, förderte 673 400 Tonnen Kupfer – 20% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Besonders gut lief die Produktion in Afrika mit einem Plus von 42% und dort speziell in den Minen von Katanga und Mutanda. Zur Output-Steigerung bei Kupfer trug auch das Anfahren der Förderung in Antapaccay und Mount Margaret bei. Glencore Xstrata ist unter den diversifizierten Rohstoffkonzernen derjenige mit dem grössten Exposure zu Kupfer.

Weitere namhafte Produktionsausweitungen im Bereich Metalle und Mineralien gab es beim Kobalt (+43%), bei Rhodium (+33%), Ferrochrom (+22%), Ferrovandium (+17%), Platin (+16%) und Palladium (+14%). Rückläufig war der Output dagegen bei Zink, wo mit 729 500 Tonnen 3% weniger gefördert wurden als in den ersten sechs Monaten 2012. Eine höhere Produktion in Australien konnte Förderrückgänge in den Minen von Brunswick und Perseverance, deren Lebenszyklus sich dem Ende zuneigt, nicht wettmachen. Mit einem Minus von 5% auf 153 200 Tonnen noch etwas höher war der Produktionsrückgang bei Blei.

Auch mehr Kohle gefördert

Im Bereich Energie konnte die Förderung von Kohle 4% auf 67,8 Mio. Tonnen gesteigert werden. Expansionsprojekte in Australien und Prodeco lieferten Wachstum, während ein Streik in der kolumbianischen Mine Cerrejón den dortigen Output sinken liess. Glencore Xstrata hat Interessen in 35 Kohleminen in Afrika, Australien und Kolumbien, die für rund 10% des auf dem Seeweg transportierten globalen Kohleangebots verantwortlich sind.

Ash Lazenby, Analyst bei der im Bergbausektor aktiven Londoner Investmentbank Liberum Capital, bezeichnete in einer aktuellen Kundennotiz die Produktion von Schlüsselaktiva von Glencore Xstrata als «weitgehend unseren Erwartungen entsprechend».

Am kommenden Dienstag legt Glencore Xstrata die Finanzzahlen für das erste Halbjahr vor. Am 10. September hält der Konzern dann einen Strategietag ab, an dem Aufschlüsse über erste Synergien aus der Fusion sowie Resultate der nach dem Zusammenschluss eingeleitete Überprüfung sämtlicher Projekte zu erwarten sind (vgl. Textbox rechts). Der vor allem durch die Schwäche der Rohwarenmärkte verursachte Kursrückgang der Glencore-Xstrata-Aktien von 12,4% seit Anfang Jahr kann für Zukäufe genutzt werden.



Für Glencore Xstrata lief die Kupferförderung im ersten Semester gut, speziell in Afrika.

Ungemach droht Glencore Xstrata in den USA. Dort hat die Rohstoffhandels-Aufsichtsbehörde CFTC (Commodity Futures Trading Commission) mehrere Unternehmen vorgeladen, die Metallwarenhäuser betreiben. Unter den Betroffenen befindet sich neben US-Grossbanken wie Goldman Sachs und J. P. Morgan Chase auch eine Tochtergesellschaft des Schweizer Rohstoffkonzerns namens Pacorini.

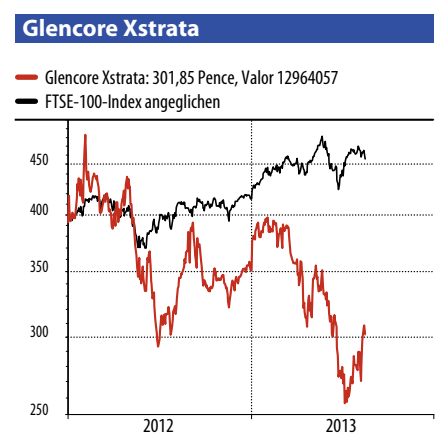
Die Vorladungen wurden in den vergangenen Tagen verschickt, nachdem sich eine Welle von Kritik über amerikanische Finanzinstitute und deren Aktivitäten auf den Rohstoffmärkten ergossen hatte. Speziell angefeindet wurden in einem Parlaments-Hearing Goldman Sachs und J. P. Morgan Chase, weil sie Metallwarenhäuser besitzen und betreiben. In dem Hearing sagte die Brauerei MillerCoors aus, ihre Kosten seien wegen langen Wartezeiten für die Auslieferung von für Bierbüchsen gebrauchtem Aluminium aus Warenhäusern der London Metal Exchange (LME) gestiegen.

Warten auf Metalllieferungen

Der Besitz des LME-Warenhausnetzwerks konzentriert sich auf eine Handvoll Unternehmen, unter ihnen die Schweizer Rohstoffhandelshäuser Glencore Xstrata und Trafigura, die Wallstreet-Banken Goldman Sachs und J. P. Morgan Chase sowie die unabhängige niederländische Gesellschaft C. Steinweg. Seit der Finanzmarktkrise haben

die Warenhäuser enorme Mengen an Metallen akkumuliert. Die Quantitäten, die sie täglich mindestens ausliefern müssen, werden von LME-Regeln bestimmt. Dabei haben Engpässe bei einigen Warenhäusern zu Lieferverzögerungen von einem Jahr und mehr geführt – was wiederum die Preise der betreffenden Metalle in die Höhe trieb und Abnehmer von Coca-Cola bis General Motors verärgerte.

Die CFTC will herausfinden, ob hinter den Lieferverzögerungen Manipulationen stehen. Sie verlangt von den vorgeladenen Unternehmen bis Ende nächster Woche die Zustellung sämtlicher Korrespondenz mit der LME seit Januar 2010, einschliesslich E-Mails und Telefonaufzeichnungen. Glencore Xstrata wollte zur Vorladung der CFTC keine Stellung nehmen.



Meyer Burger braucht neue Solaraufträge

SCHWEIZ Bleibt die erwartete Erholung für den Technologiekonzern aus, ist eine weitere Kapitalerhöhung nicht auszuschliessen.

Wann kommt der lange ersehnte Auftragschub für Solarzulieferer, und welche Unternehmen profitieren davon? Die Antwort darauf wird über die Zukunft von Meyer Burger entscheiden. Derzeit braucht der Thuner Konzern einen langen Atem. Denn die Orderzahlen per Ende Juni fielen alles andere als rosig aus, und die leichte Erholung im Juli und August müsste sich in den nächsten Monaten fortsetzen, damit sich die Lage wirklich entspannt.

Verwaltungsratspräsident Peter Wagner und CEO Peter Pauli gaben sich am Donnerstag zuversichtlich, was die mittel- bis langfristigen Perspektiven der von Überkapazitäten geprägten Solarbranche

angeht, mit dem Verweis auf eine sich abzeichnende Stabilisierung der Preise von Solarzellen und -modulen und «intensive Projektgespräche», von denen einige kurz vor dem Abschluss stünden.

Das erste Halbjahr fiel jedoch schwach aus. Der Auftragseingang sank um mehr als ein Drittel auf 83 Mio. Fr., der Umsatz brach 71% auf 90 Mio. Fr. ein, und der Verlust weitete sich auf 82 Mio. Fr. aus. Der Konzern, der im Jahr 2011 weit mehr als 1 Mrd. Fr. Umsatz erzielte, sitzt auf den Bestellungen. Kunden aus der Solarbranche zögern die Auslieferung des Produktionsequipments hinaus. Entsprechend hält der Zulieferer nicht mehr am Umsatzziel von 400 Mio. Fr. für 2013 fest.

Wie lange die flüssigen Mittel reichen, hängt stark vom Eingang weiterer Aufträge und den Vorauszahlungen der Kunden ab. Über die Kapitalerhöhung im Mai erhielt Meyer Burger 145 Mio. Fr. netto, parallel flossen im ersten Semester 82 Mio. Fr. aus der operativen Tätigkeit ab.

Zusammen mit 60 Mio. Fr. aus Krediten verfügte das Unternehmen per Ende Juni über mehr als 280 Mio. Fr. Liquidität.

Im zweiten Semester soll die Geschäftstätigkeit weniger an den Mitteln zehren, erklärte Finanzchef Michel Hirschi, was an Einsparungen und einer erwarteten Belebung des Auftragseingangs liegt. Seit 1. Juli erhielt Meyer Burger Bestellungen von mehr als 40 Mio. Fr. Im Gesamtjahr stellt der Konzern einen Auftragseingang über Vorjahr (223 Mio. Fr.) in Aussicht. Damit müssten bis Ende Dezember noch Aufträge für über 100 Mio. Fr. eingehen.

Der CFO sieht vorerst keinen Bedarf für eine weitere Kapitalerhöhung «Sollte sich das Marktumfeld in den nächsten achtzehn Monaten aber stark verschlechtern, ist eine solche Massnahme nicht vollständig auszuschliessen», sagte Hirschi weiter.

Das Jahr 2013 wird voraussichtlich wie auch 2012 mit roten Zahlen enden. «Finanz und Wirtschaft» rechnet mit einem Fehlbetrag von 1,50 Fr. je Aktie. Der

Aktiva werden bereinigt

Glencore Xstrata geht wie nach dem Zusammenschluss im vergangenen Mai angekündigt über die Bücher. Der im zugerischen Baar beheimatete Bergbau- und Rohstoffkonzern schliesst dabei auch den Abstoss einzelner Projekte nicht aus. In diesem Zusammenhang war diese Woche von zwei möglichen Transaktionen die Rede. Die Hongkonger Tageszeitung «South China Morning Post» berichtete am Freitag, dass der staatlich kontrollierte chinesische Konzern Chinalco Mining drei von Glencore in Peru betriebene Kupferminen kaufen wolle. Deren Veräusserung, die Glencore schätzungsweise 5 bis 6 Mrd. \$ in die Kasse spülen könnte, wurde von der chinesischen Wettbewerbsbehörde als Bedingung für die Fusion mit Xstrata gemacht.

In derselben Woche kündigte Sagittarius Mines, ein zu 62% von Glencore kontrolliertes australisches Bergbauunternehmen, an, dass bereits weit fortgeschrittene Pläne für eine Kupfer-Gold-Mine in den Philippinen redimensioniert würden. Bis zu 920 Arbeitsplätze sollen gestrichen und Ausgaben reduziert werden. Die Mine hätte im Jahr 2019 den Betrieb aufnehmen sollen. Die im Süden des Archipels liegende Projekt wäre mit einem Investitionsvolumen von schätzungsweise 5,9 Mrd. \$ die bisher grösste ausländische Direktinvestition in dem Land.

Bereits davor machte in der philippinischen Hauptstadt Manila die Nachricht die Runde, dass die auf der politisch unruhigen Insel Mindanao gelegene Tampakan-Mine zum Verkauf stehen würde. Ein Sprecher von Glencore wollte sich nicht direkt zu dem Gerücht äussern, doch bestätigte er gegenüber der «Finanz und Wirtschaft», dass sich weiterhin weltweit alle Projekte in Überprüfung befänden.

Sollte sich Glencore aus den Philippinen zurückziehen, so wäre das ein schwerer Rückschlag für die Regierung von Präsident Benigno Aquino, die zur Modernisierung des Landes ausländische Direktinvestitionen anziehen will. Die Philippinen sind mit geschätzten Mineralienvorkommen in Wert von beinahe 1000 Mrd. \$ eines der weltweit rohstoffreichsten Länder. Doch bleiben die Rahmenbedingungen für Investitionen wegen der schwachen staatlichen Institutionen schwierig.

Sagittarius hat das dadurch zu spüren bekommen, dass weiterhin nicht klar ist, ob sie die Genehmigung für den wirtschaftlicheren Tagbau erhalten wird. Eine Studie der Universität Duisburg-Essen hat ihrerseits hinterfragt, ob Glencore angesichts der unruhigen politischen Lage auf Mindanao die Folgenabschätzung ihrer Investitionen genügend berücksichtigt habe. **EH**

Unternehmenszahlen

6 Monate, in Mio. Fr.	2012	2013	+/- in %
Auftragseingang	128,4	82,5	-35,7
Auftragsbestand	405,5	376,5	-7,2
Umsatz	307,8	90,4	-70,6
Ebit	-47,4	-98,8	-
Konzernergebnis	-34,4	-81,9	-
oper. Cashflow	-96,5	-82,3	-
Bilanz	31.12.12	30.6.13	
Bilanzsumme	1100,8	1156,6	
Flüssige Mittel	134,5	224,5	
Eigenkapitalquote in %	56,1	59,8	

Alle Finanzdaten zu Meyer Burger im Online-Aktienführer: fww.ch/MBTN

